

Inhalt

Vorwort	5
---------------	---

I. DER URSPRUNG DER FREIHEITSMETAPHYSIK – DIE PHILOSOPHISCHE BEDEUTUNG DES KIRCHENVATERS ORIGENES

11

II. DIE ANTHROPOLOGISCH-ETHISCHE PERSPEKTIVE: DER ORIGENEISCHE FREIHEITSBEGRIFF

a. Ontologie und Selbstverständnis – Die Apologie des <i>ἐφ' ἡμῖν</i>	13
1. Das <i>ἐφ' ἡμῖν</i> als Postulat des kirchlichen Kerygmas	13
2. <i>Ἔξις, φύσις</i> und <i>ψυχή</i> – Die Dihärese der bewegten Welt	26
3. Der <i>λόγος</i> und die Freiheit der <i>κίνησις δι' αὐτῶν</i>	34
a. Die lobens- und tadelnswerte sittliche <i>κίνησις</i> : Das Spezifikum der Vernunftnatur	34
i. Urteil und Zustimmung: Die praktische Vernunft als Vermögen der Freiheit	34
ii. Die vorsatzwidrige Verfehlung: Die <i>ἄγνοια</i> des Petrus und die <i>ἀκρασία</i> des fleischlichen Paulus	46
iii. Die vorsätzliche Sünde: Judas und das Geheimnis des Bösen	70
b. <i>Δι' αὐτοῦ</i> : Freiheit als selbstbewusste Subjektivität	77
4. Das <i>παιδεία</i> -Argument und die Praxis der Freiheit	82
5. Der Wille als Prinzip des Wesens – Die origeneische Freiheitslehre	89
b. Vom Bild zum Gleichnis – Das Ideal christlicher <i>ἀρετή</i>	94
1. Gottesbild und Seinsmitte – Die Seele zwischen Gott und Tier	94
2. Nachfolge als Teilhabe – Freiheit als aktives und kontemplatives Leben ..	110
a. Die Telosformel des <i>unus vir</i> – Der Aufstieg zu Gott in Metriopathie und Apathie	110
b. Die <i>libertas scientiae</i> und der <i>ordo caritatis</i> : Die Vollendung des christlichen Lebens	124

3. Gerechtigkeit und der Glaube als Synekdoche – Das Ideal individueller und universaler Vollkommenheit in der origeneischen Tugend- und Gnadenlehre 140

III. DIE KOSMOLOGISCH-HEILSTRINITARISCHE PERSPEKTIVE: DIE ORIGENEISCHE FREIHEITSONTOLOGIE

- a. Von der Einheit zur Vielheit: Das heilstrinitarische Schema 143
1. Gott als der Anfang, die Mitte und das Ende aller Dinge – Die Trinität in den Engelsvisionen des Alten Testaments 143
 2. Die Bewegung Gottes als Mitte von Welt und Geschichte 168
 - a. Die „ungezeugte Freiheit“ des Vaters – Prinzip und Ziel der Wirklichkeit 168
 - i. „Der Seiende“ und „das Eine“: Der ungezeugte Anfang 168
 - ii. Geist und Feuer: Schöpferische Güte und erlösende Liebe 182
 - b. Die eine Hypostasis und die vielen *ἐπίνοιαι* – Der Sohn als Anfang und Mitte der Bewegung Gottes 207
 - i. Der Sohn als „Anfang der Wege Gottes“ – Die ursprünglichen *ἐπίνοιαι* 207
 1. Die ewige Zeugung: Der Sohn als Wille und Weisheit des Vaters 207
 2. Die geistige Schöpfung: Der Sohn als Wort und Wahrheit der Welt 230
 - ii. Christus als „Sühne“ und „Schatten der Völker“ – Die heilsgeschichtlichen *ἐπίνοιαι* 254
 1. Christi Seele: Einheit von Gottheit und Menschheit 254
 2. Christi Leib: Universalität und Individualität der Erlösung ... 259
 - c. Gottes *ἀγιοσύνη* und die *ὑλη* seiner Gnade – Der Heilige Geist und das Ende der göttlichen und menschlichen Freiheit 274
 3. Ungezeugte Freiheit als erste Ursache und letztes Ziel der Wirklichkeit – Eine heilstrinitarische Prinzipienlehre 284
- b. Von der Vielheit zur Einheit: Christliche Natur- und Geschichtsphilosophie 288
1. Anfang und Prinzip der Vielheit: Die Materie als Geist und Wille 288
 2. Die Mitte der Welt: Die Überwindung des Vielen im Einen von Natur und Geschichte 306
 - a. Die dynamische Einheit der natürlichen Welt: Der kosmische Christus 306
 - b. Einheit und Freiheit im heilsgeschichtlichen Prozess: Der Sohn als Gerechtigkeit und Herrlichkeit Gottes 321

- i. Vorherwissen und Vorherbestimmung: Die Präexistenz und die Theorie der *προσβύτεραι αίτιαι* 321
- ii. Vorsehung und Erziehung: Die Apokatastasis und das Paradigma der göttlichen *παιδεία* 336
- 3. Das Ende der Vielheit – Die Einheit Gottes und die Vielheit der Völker in der origenesischen Natur- und Geschichtsphilosophie 348

IV. DIE FREIHEITSMETAPHYSIK DES ORIGENES – PLATONISMUS UND IDEALISMUS IM CHRISTENTUM 353

Literaturverzeichnis	356
1. Werke des Origenes	356
2. Sekundärliteratur	357
 Register	 368
1. Bibel	368
2. Origenesstellen	372
3. Namen und Sachen	377